

# Der Waldkindergarten Kirchlinteln

Lintler Buschkinners e.V.

- Gemeinnützigkeit anerkannt -

Am Rathaus 1

27308 Kirchlinteln

[info@lintler-buschkinners.de](mailto:info@lintler-buschkinners.de)

[www.lintler-buschkinners.de](http://www.lintler-buschkinners.de)



# Konzeption

Sage mir, und ich vergesse.  
Zeige mir, und ich erinnere.  
Lass' mich tun, und ich verstehe!

## Inhalt

Inhalt .....	2
Vorwort.....	3
1. Rahmenbedingungen und Organisation .....	4
1.1.  Anschrift & Kontakt .....	4
1.2.  Lage.....	4
1.3.  Gruppenzusammensetzung/-struktur .....	4
1.4.  Betreuungskräfte.....	4
1.5.  Betreuungszeiten .....	5
1.6.  Schließungszeiten während der Betriebsferien.....	<b>Fehler! Textmarke nicht definiert.</b>
1.7.  Erste-Hilfe-Maßnahmen und technische Ausstattung .....	5
1.8.  Verhalten bei extremen Witterungsverhältnissen.....	5
1.9.  Angemessene Kleidung .....	6
1.10. Die Waldgebiete.....	6
1.10.1.  Speckener Forst .....	6
1.10.2.  Hühnermoor .....	6
1.11. Die Bauwagenplätze .....	6
1.12. Aktive Mitarbeit der Eltern.....	7
1.13. Aufnahmeverfahren .....	7
1.14. Benutzungs- und Gebührensatzung .....	8
2. Ideen und Ziele .....	8
2.1.  Unser Auftrag .....	8
2.2.  Unsere Kommunikationsstruktur .....	8
2.3.  Der Tagesablauf.....	9
2.4.  Pädagogische Zielsetzung.....	10
2.4.1.  Vermittlung von Basiswissen / Natur- und Wildnispädagogik.....	10
2.4.2.  Erwerb der verschiedenen Kompetenzen.....	11
2.4.3.  Emotionale Kompetenz.....	12
2.4.4.  Soziale Kompetenz .....	12
2.4.5.  Motorische Kompetenz.....	13
2.4.6.  Alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung.....	13
2.4.7.  Kognitive Kompetenz.....	14
2.5.  Alters- und entwicklungsentsprechende Förderung.....	14
2.6.  Vorbereitung auf die Schule.....	15
2.7.  Kontakt zu Eltern.....	16
2.7.1.  Kontakt zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften.....	16
2.7.2.  Elternabende und Elterntreffen.....	16
2.7.3.  Elternvertreter:innen.....	16
2.8.  Fortbildungen der pädagogischen Fachkräfte.....	17
2.9.  Zusammenarbeit mit anderen Kindergärten und Institutionen .....	17
3.  Einrichtungsbezogenes Schutzkonzept .....	17
3.1.  Einleitung zum Schutzkonzept .....	17
3.2.  Gesetzliche Grundlagen .....	18
3.3.  Regeln, Rechte, Grenzen.....	18
3.3.1.  Grenzüberschreitendes Verhalten von Kindern.....	20
3.4.  Zusammenarbeit mit Eltern.....	20
3.5.  Personalmanagement.....	20
3.6.  Aufklärung und Aufarbeitung von Verdachtsmomenten / Beschwerdemanagement.....	21
Schlusswort .....	22

## Vorwort

Diese Konzeption soll einen Einblick in die pädagogische Arbeit des Kirchlintler Waldkindergartens geben. Die nachfolgenden Ausführungen stellen die konzeptionelle Basis des Waldkinder-gartens dar, die von allen Eltern mitgetragen werden sollte.

Am 25. Februar 2003 haben sich aus einer Elterninitiative heraus die „Lintler Buschkinners“ gegründet und bereits am 07. August 2003 konnte der Kindergartenbetrieb aufgenommen werden. Aufgrund der großen Nachfrage nach Kindergartenplätzen wurde im August 2009 eine zweite Kindergarten-gruppe an einem separaten Standort eingerichtet. Ohne die finanzielle Unterstützung der Gemeinde Kirchlinteln und der Landesschulbehörde wären die Verwirklichung der Idee und der laufende Betrieb des Waldkindergartens in Kirchlinteln nicht möglich.

Die Idee zur Gründung des Waldkindergartens basiert auf folgenden Grundgedanken:

In der heutigen, immer mehr medialisierten Welt, ist der Lebensraum der Kinder zunehmend eingeeengt. In den klassischen Einrichtungen sind den Kindern räumliche Grenzen gesetzt und in den Kinderzimmern bestimmt die Spielwarenindustrie das Spielverhalten, wodurch die Kreativität und Fantasie eingeschränkt werden.

Der Waldkindergarten bietet den Kindern die Möglichkeit, sich im Raum frei zu bewegen, sich sozusagen ihren eigenen „Freiraum“ zu schaffen. Die Bewegung wird dabei als wichtige Grundlage für die körperliche und geistige Aktivität und damit das Lernen sowie den Spracherwerb angesehen. Die Kinder können im Wald ihre eigenen Grenzen erfahren und durch unmittelbares Erleben und eigene Erfahrungen erweitern. Die natürlichen Spielmaterialien des Waldes, wie z.B. Moos, Stöcke, Laub, Baumstämme ..., bieten den Kindern die Möglichkeit, ihre Fantasie im Spiel mit allen Sinnen auszuleben. Da können aus Stöcken Musikinstrumente oder Handys, aus abgesägten Baumstämmen Wippen und aus Baumrinde wahlweise eine Flotte von Schiffen oder etwa ein komplettes Küchengereschirr werden. Ein umgestürzter Baum kann alles sein: Auto, Flugzeug, Haus, Balancierbalken mit dem jeweils dazugehörigen Sprachschatz (Lenkrad, Pilot, Gurt, Laderaum, Badezimmer, Gleichgewicht und jede Menge Geräuschimitationen: Brrrrrrrrrummm). Gleichzeitig lernen die Kinder, die Natur wertzuschätzen, da sie Tiere, Pflanzen und den Wechsel der Jahreszeiten intensiv und ganzjährig kennenlernen.

Die Stille des Waldes ist ein guter Ausgleich zu der ansonsten eher hektischen Welt, in der auch die Kinder leben müssen.

In der Kindergartenzeit werden die Kinder neue Menschen kennen lernen, Kontakte knüpfen und Freundschaften aufbauen. Der Waldkindergarten Kirchlinteln möchte die Kinder bei diesen vielfältigen neuen Erfahrungen unterstützen, in einer schönen und erlebnisreichen Zeit stärken und sie ein Stück ihres Lebens begleiten.

## 1. Rahmenbedingungen und Organisation

### 1.1. Anschrift & Kontakt

Geschäftsadresse: Lintler Buschkinners e.V.  
Büro: Wehrstraße 5, 27308 Kirchlinteln  
E-Mail: [info@lintler-buschkinners.de](mailto:info@lintler-buschkinners.de)  
Homepage: <http://www.lintler-buschkinners.de>

### 1.2. Lage

Die Stellplätze der beiden Waldkindergartengruppen befinden sich in einem Waldstück südöstlich von Kirchlinteln. Die Entfernung zwischen den Stellplätzen beträgt ca. 1 km. Die Waldkindergartengruppen sind nach ihren Standorten im Speckener Forst und am Hühnermoor benannt.



### 1.3. Gruppenzusammensetzung/-struktur

Beide Waldkindergartengruppen umfassen jeweils 15 Kindergartenplätze. Es werden Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt aufgenommen. Dabei wird ein ausgewogenes Verhältnis hinsichtlich des Alters sowie der Geschlechter angestrebt.

### 1.4. Betreuungskräfte

Jede Waldkindergartengruppe wird von zwei ausgebildeten pädagogischen Fachkräften mit der Zusatzausbildung Natur- und Wildnispädagogik oder vergleichbaren Fortbildungen betreut. Zusätzlich ist tageweise eine pädagogische Fachkraft oder Auszubildende:r als Drittkraft in den Gruppen und es stehen pädagogische Fachkräfte als Vertretungskräfte zur Verfügung.

## **1.5. Betreuungszeiten**

Die Kinder werden montags bis freitags in der Zeit von 8.00 bis 13.00 Uhr betreut. Die Bringzeit ist zwischen 8:00 und 8:15 Uhr. Um 8:30 Uhr startet der Morgenkreis oder (je nach Gruppe) es geht los in Richtung Bauwagen. Die Abholzeit beginnt um 12.45 Uhr und endet um 13.00 Uhr.

## **1.6. Ferien- und Schließzeiten**

Die Ferien umfassen insgesamt 30 Tage. Diese liegen in den gesetzlich festgelegten Schulferien und an Brückentagen.

Ca. eine Woche liegt in den Osterferien, drei Wochen in den Sommerferien, eine Woche in den Herbstferien, einige Tage rund um Weihnachten und Silvester und ein bis drei Tage an Brückentagen.

Anfang des Kalenderjahres werden grundsätzlich Überstunden abgebaut, so dass der Kindergarten in der Regel die ersten ein bis maximal eineinhalb Wochen im Januar zusätzlich geschlossen ist.

Des Weiteren schließt der Kindergarten für zwei verpflichtende Konzeptionstage und einen Reinigungstag im Jahr. Alle zwei bis drei Jahre wird ein Konzepttag für den Erste-Hilfe-Kurs genutzt. Die Schließzeiten werden vom Vorstand und den pädagogischen Fachkräften festgelegt und den Eltern in Form eines Jahresplans zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres schriftlich mitgeteilt. Auf der Homepage (unter Termine) besteht die Möglichkeit die Ferien- und Schließzeiten schon deutlich früher einzusehen.

## **1.7. Erste-Hilfe-Maßnahmen und technische Ausstattung**

Jede pädagogische Fachkraft trägt eine Erste-Hilfe-Ausrüstung bei sich. Ein weiterer Erste-Hilfe-Koffer befindet sich verschlossen am Bauwagen. Die Erste-Hilfe-Kenntnisse der pädagogischen Fachkräfte werden regelmäßig - im Abstand von max. drei Jahren - in entsprechenden Kursen aufgefrischt. Das Vorgehen und die zu ergreifenden Maßnahmen im Falle eines Unfalls sind in einem Notfallplan zusammengestellt.

Jede pädagogische Fachkraft hat ein Mobiltelefon, insbesondere für den „Fall der Fälle“, aber auch, damit Eltern die Möglichkeit haben, Kontakt zur Gruppe aufzunehmen.

In beiden Bauwagen befinden sich eine Gasheizung, sowie jeweils ein Feuerlöscher und eine Löschdecke.

## **1.8. Verhalten bei extremen Witterungsverhältnissen**

Grundsätzlich gilt: Es geht bei jedem Wetter in den Wald! Es gibt jedoch auch Witterungsverhältnisse, bei denen der Aufenthalt im Wald eine Gefahr für die Kinder darstellen könnte, z.B. durch herabfallende Äste, bei starkem Sturm, Gewitter und extremer Kälte (ab  $-10^{\circ}\text{C}$ ). In diesen Fällen weichen die „Lintler Buschkinners“ in das Vereinsheim des TSV Kirchlinteln - als sog. Sturmquartier - aus.

Die Nutzung dieses Ausweichquartiers aufgrund der Witterung beläuft sich, wie Erfahrungen aus den vergangenen Jahren zeigen, auf durchschnittlich 10 bis 15 Tage pro Jahr.

Bei einer Nutzung des Ausweichquartiers werden die Eltern bis spätestens 30 Minuten vor Kindergartenbeginn informiert, so dass sich die Kinder rechtzeitig im Vereinsheim einfinden können.

## 1.9. Angemessene Kleidung

Wichtig beim Aufenthalt im Wald ist die richtige Kleidung entsprechend den Witterungsverhältnissen, mit der die Kinder von den Eltern ausgestattet werden müssen. Dazu gehören Hosen, durch die keine Feuchtigkeit dringen kann, ebenso wie wasserdichte Schuhe, in denen die Füße atmen können, und je nach Jahreszeit noch Jacke, Handschuhe und Kopfbedeckung. Um einen ausreichenden Schutz vor Zecken zu bieten, tragen die Kinder im Sommer prinzipiell lange Hosen und sind stets mit einer Mütze/einem Cappy und geschlossenem Schuhwerk ausgerüstet. Das Absuchen der Kinder nach Zecken innerhalb von 8 h nach Kindergartenschluss ist besonders in den Sommermonaten angeraten, um die Gefahr einer Infektion durch einen Zeckenbiss auf ein Minimum zu reduzieren.

## 1.10. Die Waldgebiete

### 1.10.1. Speckener Forst

Das Land Niedersachsen (Landesforstverwaltung) vertreten durch das Niedersächsische Forstamt Rotenburg hat dem Verein „Lintler Buschkinners“ einen weitläufigen Bereich (1 ha) des Waldgebietes an der Speckener Straße in Kirchlinteln verpachtet. Die Kindergartengruppe bewandert und erkundet dieses große und vielfältige Areal. Der Wald besteht größtenteils aus Nadelgehölz, vereinzelt gibt es auch kleinere Ansammlungen von Laubbäumen.

Der Bring- und Abholplatz befindet sich auf einem, an einer relativ wenig befahrenen Straße liegenden Parkplatz, welcher von Wald umgeben ist. Ein Waldweg führt nach etwa 15 Kindergehminuten zu einer Lichtung, auf der sich der Bauwagen befindet und die als „Stammplatz“ bezeichnet werden kann.

### 1.10.2. Hühnermoor

In der Umgebung des Hühnermoors hat der Verein „Lintler Buschkinners“ einen weitläufigen Bereich (1 ha) des Waldgebietes von einem Privateigentümer gepachtet. Auf dem gepachteten Grundstück sind neben dem Laubwald eine große Wiese und ein Hügelgrab vorhanden.

Der Bring- und Abholplatz ist von Wald umgeben und befindet sich an einem Parkplatz an der „Historischen Straße“. Ein Waldweg führt nach etwa 25 Kindergehminuten zu der großen Lichtung mit dem Bauwagen, die als „Stammplatz“ bezeichnet werden kann.

## 1.11. Die Bauwagenplätze

Die Stammplätze mit dem Bauwagen werden von den Kindern gestaltet. So sind mittlerweile beispielsweise eine Buddelgrube, ein Holzpferd, Balancierobjekte und eine Feuerstelle, um Punsch, Suppe, Brötchen, Popcorn ... zu machen und sich in der kalten Jahreszeit aufzuwärmen, und vieles mehr entstanden.

In den Bauwagen werden Werkzeuge, Materialien, Wechselkleidung, Bücher ... aufbewahrt. Der Bauwagen wird auch für besondere Situationen z.B. Arbeiten in der Kleingruppe oder mit einzelnen Kindern genutzt. Außerdem kann die Gruppe hier bei extrem belastenden Witterungsverhältnissen für kurze Zeit, bspw. während des Frühstücks, Schutz suchen.

In unmittelbarer Nähe des Bauwagens steht jeweils ein Geräte- und Toilettenhäuschen. Darin befinden sich getrennt voneinander eine knallrote Rindenmulchtoilette und das Depot der Gartengeräte und Schubkarren.

Im weiteren Umkreis des Bauwagens befinden sich weitere Anlaufpunkte, die sich im Laufe der Zeit durch die Einflüsse der Natur stetig verändern, wie z.B. das „Affenhaus“, eine Hütte aus kleinen Baumstämmen, Ästen und Zweigen, ein Kletterbaum und eine Baumwippe.

### **1.12. Aktive Mitarbeit der Eltern**

Im Gegensatz zu den Regelkindergärten, die unter kommunaler oder kirchlicher Trägerschaft stehen, sind bei den „Lintler Buschkinners“ die Eltern selbst durch ihre Mitgliedschaft im Verein Träger des Waldkindergartens. Aufgrund dieser besonderen Situation ist eine aktive Teilnahme der Eltern am Geschehen im und um den Kindergarten unumgänglich und im unmittelbaren Interesse des eigenen Kindes.

Die wöchentliche Reinigung des Bauwagens und des Gerätehäuschens mit der Toilette obliegt den Eltern der Kindergartenkinder und wird durch diese wechselweise durchgeführt.

Gemeinsame Aktivitäten der Kinder und Eltern sind wesentlicher Bestandteil der Kindergartenarbeit bzw. des Vereinslebens. Das bezieht sich auf Instandsetzungsarbeiten am Bauwagen und im weiteren Aktivitätsbereich der Kinder in „ihrem“ Wald, ggf. aber auch die Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte bei aufwendigeren Projekten durch die Eltern.

Auch Maßnahmen zwecks Wahrnehmung des Vereins in der Öffentlichkeit sowie Aktivitäten zur Verbesserung der finanziellen Situation des Vereins führt die Eltern zusammen, wie z.B. die regelmäßige Präsenz auf dem Kirchlintler Rübenmarkt oder ein Verkaufsstand auf dem Weihnachtsmarkt der St. Petri Kirche. Ein positiver Nebeneffekt ist dabei das bessere Kennenlernen der Beteiligten und damit die Chance, neue Kontakte zu knüpfen und Freundschaften zu schließen.

Für die Organisation der Aktivitäten und zur Verteilung der anstehenden Arbeiten an die Eltern wird zu Beginn eines Kindergartenjahres ein Organisationsteam gebildet. Alle Eltern sollten zehn Arbeitsstunden pro Familie innerhalb eines Kindergartenjahres ableisten. Hat eine Familie mehrere Kinder gleichzeitig im Kindergarten, sind zusätzlich fünf Stunden für das zweite und drei Stunden für jedes weitere Kind zu leisten.

Wenn Kinder im laufenden Kindergartenjahr anfangen, werden Arbeitsstunden anteilig berechnet.

### **1.13. Aufnahmeverfahren**

Voraussetzung für einen Kindergartenplatz ist die aktive Mitgliedschaft mindestens eines Elternteils/Sorgeberechtigten im Verein „Lintler Buschkinners e.V.“.

Die Auswahl der Kinder und Zuordnung in eine der beiden Gruppen erfolgt durch den Vorstand nach einem objektiven Verfahren. Es wird ein ausgewogenes Verhältnis hinsichtlich des Alters sowie der Geschlechter angestrebt.

Die Anmeldung eines Kindes kann jederzeit erfolgen und wird mittels eines Anmeldeformulars der „Lintler Buschkinners“ durchgeführt. Nach positivem Bescheid wird ein auszufüllendes Aufnahmeformular zugestellt, das zusammen mit den Geschäftsbedingungen den Vertrag zwischen den Eltern/Sorgeberechtigten und dem Verein darstellt und verbindlich ist.

Vor dem Kindergarteneintritt sind ein Schnuppertag des Kindes im Kindergarten und ein Kennenlerngespräch/-besuch einer pädagogischen Fachkraft bei der Familie vorgesehen.

### **1.14. Benutzungs- und Gebührensatzung**

Die Benutzungs- und Gebührensatzung entspricht der in der Gemeinde Kirchlinteln geltenden Gebührenordnung (s. Geschäftsbedingungen). Daher ist der Besuch des Waldkindergartens aktuell gebührenfrei wie auch die Regelkindergärten in Niedersachsen seit dem 01.08.2018.

## **2. Ideen und Ziele**

### **2.1. Unser Auftrag**

Der Waldkindergarten als öffentlich anerkannte und geförderte Kindertageseinrichtung hat den gleichen Auftrag, wie alle anderen Kindertagesstätten: Tageseinrichtungen dienen der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Sie haben den Auftrag, die Persönlichkeit eines Kindes zu stärken, es in sozialverantwortliches Handeln einzuführen, die Sprachfähigkeit, die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Fantasie zu fördern, den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen zu pflegen. Hierbei orientiert sich der Waldkindergarten Kirchlinteln an den Stärken, Interessen und Bedürfnissen der Kinder. Erfahrungsmöglichkeiten in unterschiedlichen Lernfeldern sollen die Kinder zu eigenständigem Denken herausfordern.

Eine zentrale pädagogische Position des Waldkindergartens besteht darin, die Kindergartenzeit als einen eigenständigen Lebensabschnitt der Kinder ernst zu nehmen. Diese Erziehungs- und Bildungsaufträge entsprechend des Orientierungsplans für Bildung und Erziehung (herausgegeben vom Kultusministerium) lassen sich in der Natur in hervorragender Weise umsetzen. Es gibt weder eine Reizüberflutung durch ein extrem hohes Angebot an industriell hergestelltem Spielzeug noch durch einen sehr hohen Lärmpegel. Die Stille des Waldes ermöglicht den Kindern, ihre Aufmerksamkeit in vollem Maße auf ihr eigenes Tun zu richten.

### **2.2. Unsere Kommunikationsstruktur**

Die Bauwagenstandorte der beiden Gruppen sind gut 45 Kindergehminuten voneinander entfernt, so dass auch kurzfristig anberaumte Besuche problemlos realisierbar sind. Die regelmäßigen gegenseitigen Besuche der beiden Gruppen finden wechselseitig etwa einmal im Monat statt. Darüber hinaus gibt es auch gemeinsame Ausflüge z.B. Theaterbesuche.

Im Rahmen der regelmäßigen Besprechungen im Gruppenteam und monatlich im Großteam mit allen pädagogischen Fachkräften findet eine Zielsetzung und Reflexion der pädagogischen und sprachpädagogischen Arbeit statt.



In dem Entwicklungsbogen, der die Entwicklung des Kindes dokumentiert, werden Ziele individuell für jedes Kind herausgearbeitet. In einer engen Abstimmung mit den Eltern im Entwicklungsgespräch werden diese formuliert und reflektiert.

Selbstverständlich gilt dieses Konzept für den gesamten Kindergarten - also beide Gruppen. Dennoch ist es wichtig, dass dabei jede Gruppe ihre eigene Individualität bewahrt. Bedingt durch die unterschiedlichen örtlichen Gegebenheiten und die verschiedenen Interessen der Kinder sowie die Persönlichkeiten der pädagogischen Fachkräfte unterscheiden sich die Rituale im Morgen- und Abschlusskreis, die Farben des Wochenplans, Aktionstage, ... und die Themen und Projekte, die bearbeitet werden.

Jede zweite Woche und bei Bedarf finden kurze Besprechungen zwischen der leitenden pädagogischen Fachkraft und einem Vorstandsmitglied statt, um Informationen auszutauschen, Aufgaben zu verteilen oder kleinere Probleme zu lösen. Zusätzlich gibt es zwei- bis dreimal im Jahr Besprechungen in der großen Runde mit allen pädagogischen Fachkräften und dem gesamten Vorstand. Durch den umfassenden Austausch aller kann das bestmögliche Ergebnis für den Kindergarten erzielt werden.

In der freien Natur lässt sich nicht immer alles durchplanen. Durch Entdeckungen im Wald werden die Prioritäten verschoben und deshalb Geplantes hintenangestellt. Auch durch Wetterwechsel ergeben sich neue Voraussetzungen, die eine Planung nicht zu Hundertprozent realisierbar macht. Damit ist der Kindergartenalltag durch ein hohes Maß an Flexibilität und Spontanität geprägt.

Die pädagogische Arbeit der pädagogischen Fachkräfte und auch die Arbeit des Vorstands werden für die Eltern nachvollziehbar dargestellt. Die Eltern werden einbezogen, in dem sie beispielsweise die „Monatspost“ lesen können, aus denen die Aktivitäten der vergangenen Wochen ersichtlich sind, und können so auch mit ihren Kindern darüber sprechen. Durch die Transparenz können Unklarheiten und Unmut vermieden werden.

### **2.3. Der Tagesablauf**

Der Waldkindergarten „Lintler Buschkinners e.V.“ ist eine Halbtageseinrichtung mit fester Betreuungszeit von 8.00 bis 13.00 Uhr täglich.

Gruppen- oder auch witterungsbedingte Änderungen zum nachfolgend beschriebenen Tagesablauf sind möglich, z.B. erst Wanderung, dann Morgenkreis oben am Bauwagen o.ä.

Des Weiteren gibt es immer wieder tageweise Änderungen des normalen Ablaufs, bspw. wenn Picknicks an anderen Orten gemacht werden, die Gruppen sich gegenseitig besuchen oder Ausflüge außerhalb des Waldes gemeinsam oder gruppenweise unternommen werden.

#### **Bringzeit: 8.00 bis 8.15 Uhr**

##### **Morgenkreis**

Jede Gruppe hat ein eigenes immer wieder kehrendes Ritual zur Begrüßung. Anschließend folgt ein Spiel, eine Geschichte, ein Lied, eine Erzählrunde, eine gemeinsame Reflexion, eine Instrumentenvorstellung, Klanggeschichten, Fingerspiele, Raterunden, Mitmachgeschichten, eine Einheit zum Vertiefen des jeweiligen Themas/Projekts ...

##### **Wanderung**

Nach dem Morgenkreis erfolgt die Wanderung durch den Wald, entweder mit dem Ziel des Bauwagens oder eines anderen Platzes im Wald. Dabei haben die Kinder Zeit, die nähere Umgebung zu erforschen.

### **Frühstück**

Das gemeinsame Frühstück findet fast immer im Freien statt. Wichtig ist das Einhalten des festen Rituals: Zunächst müssen sich alle Kinder und Erwachsene die Hände waschen; nach dem Tischspruch beginnen alle gemeinsam mit dem Frühstück. Die lockere Atmosphäre des gemeinsamen Frühstücks ist idealer Rahmen für das freie Erzählen der Kinder über ihre Erlebnisse, Probleme und Wünsche für den weiteren Tagesablauf.

### **Freies Spiel und/oder Angebote**

Es folgen Aktionen im Wald wie z.B. Hüttenbau, Klettern, Verstecken, Toben, Material sammeln, Graben, mit Wasser panschen/backen/bauen..., Basteln, Malen, Schneiden, Sägen, Werken sowie Arbeiten in der Kleingruppe, Brettspiele, Vorlesen, Angebote zu Tanz-, Rollen- und Theaterspielen und Musik.

### **Abschlusskreis**

Nach dem gemeinsamen Aufräumen wird mit gelenktem Spiel, einem Lied oder einem Angebot in der Gruppenrunde der Kindergarten tag abgerundet.

### **Rückweg und Abholen**

Zum Abschluss tritt die Gruppe gemeinsam den Rückweg zum Abholplatz an. Dort werden die Kinder von den Eltern in Empfang genommen.

**Abholzeit: 12.45 bis 13.00 Uhr**

## **2.4. Pädagogische Zielsetzung**

### **2.4.1. Vermittlung von Basiswissen / Natur- und Wildnispädagogik**

Kinder haben einen natürlichen Wissensdrang, den es zu unterstützen gilt. Sie sind eifrige Forscher und Gestalter.

Die wildnispädagogische Haltung des Fragestellens regt zum Sprechen und Forschen an. Die Kinder werden darin unterstützt selbstständig eigene Antworten und Lösungen für Probleme zu finden. Die pädagogischen Fachkräfte bereichern das Angebot durch zum Thema passende Spiele, Lieder, Reime und Infomaterial in Form von Büchern oder Experimenten.

Die Natur im Wechsel der Jahreszeiten ist ständige Quelle von Neugier und Fragen. Ein wichtiges Anliegen ist es, den Kindern die Liebe zur Natur über gefühlsmäßige und sinnliche Erfahrungen, die Erweiterung ihrer Kenntnisse von Tieren und Pflanzen, sowie durch Erleben ihres Körpers in der Natur zu wecken und zu fördern: „Was ich liebe, das schütze ich“. Die Vermittlung dieses Basiswissens erschöpft sich nicht in der Beantwortung einzelner Fragen, diese sollen vielmehr Ausgangspunkt für systematische Projekte sein, die sich am jahreszeitlichen Zyklus der Natur orientieren. Im Frühling freuen wir uns z.B. über die frischen Buchenblätter, die lecker schmecken. Den Kindern sind die Buchen durch gemeinsames Bestimmen und Probieren vertraut. Später im Jahr hören sie

einen Buchfinken oder finden Bucheckern und erfahren, dass die Buchstaben zum Drucken eines Buches früher aus Buchenholz gemacht wurden. Der Erfahrungsraum Wald mit seinem breit gefächerten Angebot für die Sinne lädt zum unmittelbaren Erleben ein. Dabei bleiben diese Projekte nicht auf die Natur und ihre Vorgänge beschränkt, sondern stellen auch eine Verbindung zum Alltag und Alltagswissen her.

Ein Beispiel für ein solches Projekt ist „Vom Korn zum Brot“. Dabei wird der gesamte Zyklus vom Korn, über Keimung, Wachstum und Ernte bis hin zur Mehlbereitung und Brotbacken über einen längeren Zeitraum bearbeitet. Aussaatversuche mit verschiedenen Körnern, Feldbegehung mit einem benachbarten Landwirt, Geschichten zur Vorratshaltung bei Tieren oder der Besuch beim Bäcker sind nur Beispiele für viele Aktivitäten rund um dieses Thema.

Dieses Beispiel verdeutlicht unser Anliegen, die Natur nicht im Rahmen einer Inselfpädagogik im Wald zu behandeln, sondern diese in einen größeren Kontext zu stellen und die vielfältige Bedeutung für unsere Alltagswelt erfahrbar zu machen. Für den Erfolg solcher langfristigen Projekte, d.h. gerade auch das anhaltende Interesse möglichst aller Kinder, ist es besonders wichtig, die Wünsche der Kinder wesentlich mit einzubeziehen, wie dies beim situationsorientierten Ansatz der Fall ist. Einen besonders hohen Stellenwert in der Natur- und Wildnispädagogik hat das Teilen von Wissen in der Gemeinschaft.

Die Kinder zeigen vielfältige Interessen und Fähigkeiten, welche die pädagogischen Fachkräfte fördern. Somit sind die Kinder Experten auf ihrem Gebiet und geben ihr Wissen an andere weiter. Erzählrunden sind ein wichtiger Bestandteil unseres Tagesablaufes im Waldkindergarten. Dort werden Erlebnisse mitgeteilt, Fundstücke gezeigt und bestimmt. Häufig wird ein Stock, Stein, Zapfen oder der gemeinsam geschnitzte Redestab herumgegeben, somit bleibt die Aufmerksamkeit bei dem Erzähler, denn nur wer den Stab hält, spricht. Währenddessen lauschen die anderen mit Hasenohren und reden nicht dazwischen. Der Sprecher konzentriert sich auf das Wesentliche und erzählt so viel, wie in einer „Nussschale“ Platz hat.

Geschichten zu allen erdenklichen Themen bereichern unseren Kindergartenalltag. Sie werden vorgelesen, erzählt, gemeinsam frei erfunden, nachgespielt oder mit Geräuschen vertont.

Die allgemeinen pädagogischen Ziele eines Kindergartens – personale und emotionale Kompetenz, soziale, motorische und kognitive Kompetenz sowie die Vermittlung von Basiswissen – gelten auch für den Waldkindergarten. Die natürliche Umgebung mit ihrer Vielfältigkeit und jahreszeitlichen Dynamik bietet hervorragende Möglichkeiten, diese Ziele zu verwirklichen.

*Gäbe es nur eine Wahrheit,  
man könnte nicht hundert Bilder zum gleichen Thema malen.  
(Pablo Picasso)*

#### **2.4.2. Erwerb der verschiedenen Kompetenzen**

Die Entwicklung mit dem Erwerb der verschiedenen Kompetenzen kann in Form eines Hauses dargestellt werden (Dr. Armin Krenz, Autor und Dozent am Institut für angewandte Psychologie und Pädagogik in Kiel). Das Fundament des Hauses ist die emotionale Kompetenz, das Selbstbewusstsein des Kindes. Die Mauern bilden die soziale und die motorische Kompetenz und erst das aufliegende Dach umfasst die kognitive Kompetenz, die noch vor einigen Jahren als alleiniger Indikator für die Schulfähigkeit herangezogen worden ist.

### **2.4.3. Emotionale Kompetenz**

Die Entwicklung und Festigung der eigenen Persönlichkeit ist ein wichtiges Ziel. Die Kinder sollen lernen, sich für sich selbst einzusetzen, eigene Grenzen zu spüren und ernst zu nehmen. Durch das Auffordern zu selbstständigem Handeln, dem Erlernen des Umgangs mit Werkzeug, dem Ermutigen zum Klettern ohne Hilfestellung, haben die Kinder Erfolgserlebnisse, die das Selbstvertrauen stärken. Ein klar strukturierter Tagesablauf mit festen Ritualen (z.B. Morgen- und Abschlusskreis, gemeinsames Frühstück) gibt den Kindern Sicherheit. Die Einführung neuer/jüngerer Kinder in diese Rituale durch die Älteren sowie die Weitergabe erworbener Erfahrungen an jüngere Kinder ist eine wichtige Quelle für das Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein. In der Auseinandersetzung mit den anderen Kindern erleben die Kinder auch die eigenen Grenzen. Das Erlernen des Umgangs mit Misserfolgen ist ebenso wichtig wie die Fähigkeit, mit Erfolgserlebnissen angemessen umzugehen. Die Kinder lernen ihren Blick zu weiten, sich in andere hineinzusetzen und dass Regeln ein Mittel sind, um ein Miteinander zu schaffen, in dem alle ihren Platz und Akzeptanz finden (Rücksichtnahme, Mitgefühl, Einfühlungsvermögen, Empathie).

### **2.4.4. Soziale Kompetenz**

Die soziale Kompetenz ist eine Schlüsselkompetenz für den späteren Lebensweg. Eine hohe Sozialkompetenz basiert auf einer eigenen gefestigten Persönlichkeit. Ziel ist das Erlernen des angemessenen Umgangs mit anderen in verschiedenen Situationen. Die Kinder haben bis zum Eintritt in den Kindergarten bedingt durch ihre familiäre Konstellation und das soziale Umfeld sehr unterschiedliche Erfahrungen. Im täglichen Miteinander im Kindergarten erweitern sie ihre Erfahrungen insbesondere im Umgang innerhalb der größeren Gruppe etwa Gleichaltriger.

Der Fülle des Waldes steht ein bewusst reduziertes Materialangebot gegenüber, welches wiederum Anreiz dazu gibt, miteinander zu sprechen: „Darf ich die Schaufel auch mal haben?“ - Eine freundliche Kommunikation erleichtert das Teilen. Es erfordert und fördert auch das fantasievolle Gruppenspiel. Dabei ist die Abstimmung untereinander eine wichtige Voraussetzung. Die Durchsetzung eigener Wünsche ist dabei genauso integraler Bestandteil, wie die Zurückstellung eigener Vorstellungen. Streit als Instrument der Konfliktbewältigung lässt sich dabei nicht vermeiden. Die Entwicklung einer geeigneten Streitkultur ist wichtiges Ziel auf dem Weg zu sozialer Kompetenz. Hierbei kommt den pädagogischen Fachkräften eine wichtige Rolle zu. Zulassen von Streit ist genauso wichtig wie die Hilfestellung bei der Schlichtung: „Streiten lernt man nur durch Streit“.

Für die sozialen Strukturen der Gruppe hat das tägliche gemeinsame Frühstück eine wichtige Funktion. Es ist nicht nur ein räumliches Zusammenrücken. Unabhängig von vorherigen (Spiel-)Gruppen oder Konflikten führt es alle Mitglieder der Gruppe wieder zusammen.

Regelmäßige Waldexkursionen mit der Gruppe erfordern ein hohes Maß an Zusammenhalt und Kooperation. Hierbei sollen demokratische Abstimmungsprozesse geübt werden. Der Sinn von einfachen Regeln, an deren Aufstellung die Kinder selbst beteiligt werden, lässt sich hier besonders gut erleben. Die Kinder lernen dabei auch, aufeinander Rücksicht zu nehmen, z.B. an den „Haltepunkten“ auf Langsamere zu warten..

### **2.4.5. Motorische Kompetenz**

Das Bewegen in der Natur, Laufen über unebenen Boden, Klettern, Balancieren, Springen fördert die Grobmotorik auf ganz einzigartige Weise. Zunächst eher zaghaft und unsicher, entwickeln die Kinder sich mit der Zeit zu Experten auf diesen Gebieten. An diesen Herausforderungen wachsen die Kinder und ihr Selbstvertrauen.

Der Wald an sich bietet viele Anregungen für kreative Aktivitäten. Naturmaterialien wie Zapfen, Früchte, Blätter, Moos bieten vielfältige Möglichkeiten für kreatives Handeln.

Die Kinder lernen ihre eigenen Fähigkeiten kennen und schätzen. So wird aus einem Stein ein Auto oder aus einem Stock ein Malstift. Zapfen werden mühselig auseinandergenommen, aus Moos, Blättern, Stöckchen und Sand werden die schönsten Bilder kreiert und aus Kastanien entstehen mal edle Ketten und mal eine Vielzahl von Tieren.

Durch diese Tätigkeiten und durch den regelmäßigen Umgang mit Werkzeugen wie z.B. Sägen, Hammer, Schnitzmesser, Astscheren ..., werden außerdem unbewusst Fähigkeiten erworben, die eine wichtige Voraussetzung für das Erlernen einer korrekten Stifthaltung und Scherenführung sind.

Beim Basteln und Werken stehen die Naturmaterialien im Vordergrund, können aber mit „herkömmlichen Bastelmaterialien“ wie Papier/Pappe, Scheren, Klebstoff, Woll- und Stoffresten sowie Buntstiften und Wasserfarben kombiniert werden.

### **2.4.6. Alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung**

Durch die Jahreszeiten haben wir stetig einen „neuen“ Kindergarten, der zum Forschen und Sprechen anregt. Spiele, Reime und Lieder zu Jahreszeiten, Tieren und Pflanzen ergänzen die Sprachbildung. Für den Spracherwerb ist ausreichende Bewegung ein wichtiges Element, diese ergibt sich im Wald wie von selbst.

Es werden vorgefertigte Spielzeuge bewusst in geringer Zahl zur Verfügung gestellt, sowie Situationen geschaffen, in denen die Kinder sich selber äußern bzw. miteinander sprachlich auseinandersetzen müssen. Z.B. sprechen sich die Kinder ab, wer jetzt die Schaufel bzw. die Schubkarre hat und wer als nächstes bzw. wann diese Dinge weitergegeben werden.

Die Spiele der Kinder sind häufig Rollenspiele, bei denen sie sich austauschen und einigen müssen. Kinder erfahren, dass sie durch das Sprechen auch Erfolge erzielen, und entwickeln dadurch eine richtige Lust an der Sprache.

Hierbei entstehen immer wieder eigene Wortspiele und Wortneuschöpfungen. Dies fördert nicht nur eine vielschichtige Ausdrucksweise, sondern hat auch positive Auswirkungen auf das Verhalten im Umgang mit den anderen Kindern der Gruppe.

Besonders in Situationen wie Morgenkreis, Frühstück, Kleingruppenarbeit und Abschlusskreis wird gezielt das Werkzeug Sprache eingesetzt z.B. durch Singen, Reimen, Fingerspiele, Rollenspiele, Mundmotorik-Spiele, Silbenklatschen oder Erzählrunden zu bestimmten Themen. Gespräche während des Morgenkreises bzw. der Abschlussrunde geben den Kindern die Möglichkeit, ihren aktiven und auch ihren passiven Wortschatz fortlaufend zu erweitern. Natürlich gibt es im Bauwagen auch Bücher und Spiele, die dazu dienen, z.B. in Kleingruppen über Geschichten zu sprechen und sie später beim Frühstück für alle noch einmal nachzuerzählen. Dem Gebrauch von (Bilder-)Büchern sind auch im Wald keine Grenzen gesetzt.

Die pädagogischen Fachkräfte fordern Sprache altersabhängig von den Kindern ein, gestalten Situationen, in denen die Kinder Wünsche formulieren und dienen als sprachliche Vorbilder.

Vielfältige Sinneseindrücke werden im Wald geboten (Beeren schmecken, Harz riechen, Vogelstimmen hören), die wiederum zu vielfältigen Sprachbeschreibungen Anlass geben. (Harz ist klebrig/harzig, Beeren schmecken süß/sauer/bitter, Vögel tackern/zwitschern/tirilieren, die Kinder rufen „Zizibä Zizibä“ um Vogelstimmen zu imitieren.)

Das Wort „morsch“ beispielsweise wird dem Kind nachhaltig vertraut, wenn es ein morsches Holz in den Händen zerbricht und dabei den Geruch des morschen Holzes wahrnimmt. (Zitat Rose Gösse, Sprache und Spiel im Kindergarten 2007).

#### **2.4.7. Kognitive Kompetenz**

Zur kognitiven Kompetenz gehören das auditive Kurzzeitgedächtnis, die Merkfähigkeit und das visuelle Gedächtnis. Das bedeutet, dass die Kinder Gehörtes verstehen, sich merken, in Zusammenhang bringen und danach wiedergeben können. Die Kindergartenkinder üben das täglich in den Kreissituationen: Wochentage, Geschichten, Gedichte, Lieder, Spiele. Im Wald ist das Lernen besonders „nah“ und ganzheitlich.

Das Lerninteresse und die Neugierde zählen zur kognitiven Kompetenz. Die Kinder aus dem Wald haben ein hohes Maß an Interesse an den Dingen und große Motivation, Dinge zu erfahren. Das liegt wohl auch daran, dass sie so viel Interessantes umgibt. Selbst scheinbar langweiligere Themen, wie Bäume bestimmen, motivieren die Kinder sehr, da sie von ihnen umgeben sind. Die Waldkinder sehen die Bäume in ihrem Wald, lernen ihre Namen aus Bestimmungsbüchern und ordnen ihre Blätter und Früchte den jeweiligen Bäumen zu. Sie erfahren etwas über die im Wald lebenden Tiere (Aussehen, Gewohnheiten, Schlafplätze der Rehe, Kot- und Fraßspuren von Tieren), sehen Bilder dazu im Buch, entdecken dann die Spuren im Wald wieder.

Um den Schulalltag überhaupt bewältigen zu können, Aufgabestellungen verstehen und umsetzen zu können, brauchen die Kinder natürlich auch Konzentrationsfähigkeit, Ausdauer und Aufmerksamkeit. Das üben die Waldkinder täglich z.B. im Morgen- bzw. Abschlusskreis und zusätzlich in der Kleingruppenarbeit.

#### **2.5. Alters- und entwicklungsentsprechende Förderung**

Nicht nur die Vorschulkinder, sondern alle Kinder, sollen altersentsprechend gefördert werden, damit sie nicht über- bzw. unterfordert werden. Aus diesem Grund werden die Kinder entsprechend dem jeweiligen Entwicklungsstand in „Kleingruppen“ aufgeteilt und nehmen regelmäßig an Angeboten teil, die ihrem Alter und ihrer Entwicklung gerecht werden. Das Arbeiten in der kleinen Gruppe ermöglicht eine detaillierte Auseinandersetzung mit einer altersspezifischen Materie und ein intensives Eingehen auf die einzelnen Kinder sowie deren Beurteilung und Förderung. Hiervon profitieren sowohl die Großen, die hinsichtlich der Vorbereitung auf die Schule in der entsprechenden Kleingruppe insbesondere in den kognitiven und feinmotorischen Fähigkeiten sowie der Konzentration geschult werden, als auch die Kleinen, die unter den Gleichaltrigen anders zu Wort kommen. Den Kindern werden beispielsweise altersgemäße Bücher vorgelesen oder sie beschäftigen sich je nach Alter und Entwicklung mit Farben und Jahreszeiten oder Zahlen und Wochentagen.

## 2.6. Vorbereitung auf die Schule

Eine immer wiederkehrende Frage der Eltern betrifft die Vorbereitung auf die Schule. Nachfolgend ein paar Anmerkungen dazu:

### **Feinmotorik**

Der Wald bereitet im besonderen Maße feinmotorisch auf das Erlernen der Verschriftlichung der Sprache vor. Die Kinder üben ihre feinmotorischen Fähigkeiten durch das Hantieren mit den verschiedenen Naturmaterialien wie z.B. das Aufheben von Tannennadeln oder das Zerpflücken von Zapfen. Ebenso unterstützt der Umgang mit verschiedenen Werkzeugen wie Hammer, Säge, Handbohrer und Schnitzmesser die Entwicklung der Feinmotorik. Die Kinder bohren Löcher in Kastanien und Eicheln und fädeln sie auf.

Die Kinder haben prinzipiell die Möglichkeit, Bilder mit Buntstiften zu malen, lernen den Umgang mit Pinsel und Wasserfarben und schneiden z.B. ein Segel für ein gebautes Holzschiff zurecht oder einen Faden für eine Kordel.

### **„Stillsitzen“/Konzentration**

Sowohl im Morgenkreis als auch in der Schlussrunde folgen die Kinder aufmerksam dem Geschehen. Es wird gemeinsam gesungen und über Aktuelles geredet oder es werden Bewegungs- aber auch Konzentrationsspiele gespielt. Auch während des Frühstücks und beim Geschichten lesen sitzen die Kinder zusammen. Sie lernen anderen zuzuhören und andere ausreden zu lassen, auch wenn die eigene Mitteilung immens wichtig erscheint.

Doch das Stillsitzen lernt man nicht allein durch das Sitzen auf dem Stuhl. Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang, der ausgelebt werden möchte. Wird den Kindern die Möglichkeit geboten, sich ausgiebig zu bewegen, sind sie anschließend besser in der Lage, sich auf das jeweilige Thema zu konzentrieren.

### **Farben und Formen**

Farben erleben die Kinder in der Natur - das Blau des Himmels, das Weiß der Wolken, das Grün der Blätter, das Rot und Gelb der Blumen - und im Wechsel der Jahreszeiten, was besonders deutlich an der Verfärbung der Blätter zu erkennen ist. Auch Formen zeigen sich den Kindern in der Natur beispielsweise durch Blätter verschiedener Laub- und Nadelbäume oder Baumscheiben. Weitere Formen entstehen beim Kneten von Matsch und Ton, beim Werken mit Holz oder beim Legen verschiedener Formen mit Naturmaterialien. Im Bauwagen sind Gegenstände aus dem täglichen Gebrauch wie Becher, Teller ... und auch einige Tischspiele vorhanden, bei denen Farben und Formen zugeordnet werden.

### **Umgang mit Zahlen**

Zählen kann man alles, was sich im Wald befindet: Steine, Zapfen, Bäume oder auch die Kinder während des Morgenkreises. Dabei kann eine Zahlenfolge wie ein Reim aufgesagt werden. Neben dem Zählen geht es aber auch um die Vermittlung des Mengenverständnisses.

## **2.7. Kontakt zu Eltern**

### **2.7.1. Kontakt zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften**

Vor dem Eintritt in den Waldkindergarten können sich Eltern durch die angebotenen Aktionen, wie z.B. Schnuppernachmittage, öffentliches Sommerfest umfangreich informieren. Außerdem darf jedes Kind mit seinen Eltern die zukünftige Kindergartengruppe an einem Vormittag in den Wald begleiten.

Vor dem ersten Tag des Kindes im Waldkindergarten bekommt jedes Kind Besuch von einer der zukünftigen pädagogischen Fachkräfte. So ist den Kindern schon eine pädagogische Fachkraft vertraut, die pädagogischen Fachkräfte können besser auf das Kind eingehen und die Eltern haben eine gute Möglichkeit, Antworten auf ihre Fragen zu bekommen.

Der Kontakt zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften ist für die tägliche Arbeit unerlässlich. Eltern haben täglich die Möglichkeit sich mit den pädagogischen Fachkräften in der Bring- und Abholzeit auszutauschen. Des Weiteren besteht die Möglichkeit, telefonisch oder per E-Mail mit den Fachkräften zu kommunizieren oder einen persönlichen Gesprächstermin zu vereinbaren.

Über das Jahr verteilt findet je ein ausführliches Elterngespräch statt. Bei diesem Gespräch werden den Eltern Besonderheiten ihres Kindes aufgezeigt, so kann bei Bedarf die sprachliche Entwicklung zu Hause gefördert werden.

Außerdem präsentieren die pädagogischen Fachkräfte mit dem Kind den Eltern den Entwicklungsbogen. Gemeinsam wird dafür mit dem Kind ausprobiert und besprochen, wie seine Fähigkeiten in den einzelnen Kompetenzbereichen (emotional, sozial, motorisch, sprachlich, kognitiv) sind. Der Fokus liegt besonders auf seinen Stärken! (Indem ich die Stärken stärke, schwäche ich die Schwächen).

### **2.7.2. Elternabende und Elterntreffen**

Mindestens einmal im Jahr findet ein Elternabend statt, der von den pädagogischen Fachkräften organisiert wird. Der erste Elternabend erfolgt aufgrund der gesetzlichen Vorgaben zu den Wahlen der Elternvertreter:innen bis Ende September. Die Themenschwerpunkte dieses Abends können variieren, z.B. die pädagogische Arbeit, Planung und Durchführung von gemeinsamen Aktivitäten (s.u.). Auch die verschiedenen fest zugeteilten Aufgaben der Elternpartizipation wie z.B. Orga-Team, „Hausmeister:in“ ... werden verteilt. Es besteht zudem die Möglichkeit, zu verschiedenen Themen eine:n Referent:in einzuladen. Bei Bedarf wird ein zweiter, ggf. öffentlicher Elternabend als info-Abend gestaltet.

### **2.7.3. Elternvertreter:innen**

Auf dem ersten Elternabend eines Kindergartenjahres wird pro Kindergartengruppe ein:e Elternvertreter:in und ein:e Stellvertreter:in gewählt. Die Amtszeit beträgt ein Jahr.

Die Elternvertreter:innen sind Mittler:innen zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften. In regelmäßigen Abständen haben sie die Möglichkeit, sich mit allen Elternvertreter:innen der Gemeinde Kirchlinteln zutreffen. Zusätzlich hierzu können sie an den Kreiselternterratssitzungen im Landkreis Verden einzuladen.



## 2.8. Fortbildungen der pädagogischen Fachkräfte

Die pädagogischen Fachkräfte haben die Möglichkeit, regelmäßig an Fortbildungen teilzunehmen. Vorrangig wird auf die Weiterbildung in dem Bereich der Natur- und Waldpädagogik Wert gelegt. Auch durch Fortbildungen z.B. im Bereich Sprache und Musik können weitreichende, pädagogisch wertvolle Ansätze in die Arbeit einfließen. Zusätzlich zu den Fortbildungen steht den pädagogischen Fachkräften diverse Fachliteratur zur Verfügung.

Selbstverständlich ist die Fortbildung im Bereich der Ersten-Hilfe. Die Kenntnisse der pädagogischen Fachkräfte hierzu werden spätestens alle drei Jahre aufgefrischt.

Es finden zwei Mal im Jahr regionale Waldkindergartentreffen und einmal im Jahr ein niedersächsisches Treffen der Waldkindergärten statt.

## 2.9. Zusammenarbeit mit anderen Kindergärten und Institutionen

Mit der Lintler Geest Schule findet eine enge Zusammenarbeit statt z.B. gegenseitige Hospitationen, gemeinsame Dienstbesprechungen und Aktionen. Bei Bedarf gibt es eine Vernetzung mit anderen Schulen und Kindergärten.

Zudem finden regelmäßig überregionale und regionale Treffen der Waldkindergärten statt. Dort wird sich über aktuelle Themen und Fertigkeiten ausgetauscht.

Mit dem Einverständnis der Eltern wird nach Bedarf mit Therapeuten z.B. Logopädie oder Ergotherapie zusammengearbeitet. Dem Waldkindergarten stehen des Weiteren Fachberatungen (Landkreis Verden) zu verschiedenen Schwerpunkten z.B. Sprache zu, welche jederzeit in Anspruch genommen werden können.

Jedes Jahr wird, wie im Orientierungsplan festgeschrieben, ein Kooperationskalender von den Kindergärten und der Schule Bendingbostel erstellt. Nach gemeinsamer Vorbereitung mit den pädagogischen Fachkräften wird - gut ein Jahr vor der geplanten Einschulung - in der Schule das Sprachverständnis der Kinder überprüft (Sprachstandsfeststellung „Hase Primel“ bzw. „Hexe Mirola“). Außerdem haben die werdenden Schulkinder die Gelegenheit, nach der gemeinsamen Fahrt mit dem Schulbus mit den pädagogischen Fachkräften für einige Stunden in den Schulalltag der Lintler Geest Schule zu schnuppern. Im Gegenzug erhalten auch die Lehrer mit ihren Schülern die Möglichkeit, im Waldkindergarten zu hospitieren.

## 3. Einrichtungsbezogenes Schutzkonzept

### 3.1. Einleitung zum Schutzkonzept

Kinderschutz gehört zu den zentralen Aufgaben von Kindertageseinrichtungen.

Das Wohl des Kindes bildet demzufolge einen wesentlichen Aspekt der früh- und elementarpädagogischen Arbeit. Mit dem 2012 in Kraft getretenem Bundeskinderschutzgesetz wurde dem Thema eine noch größere, gewichtigere Bedeutung zugeschrieben. Träger und pädagogische Fachkräfte von Kindergärten „(...) haben Sorge dafür zu tragen, dass

- die Rechte der Kinder gewahrt werden,
- Kinder vor grenzüberschreitendem Verhalten in Einrichtungen geschützt werden,
- Kinder Schutz erfahren bei Kindeswohlgefährdung in Familie und Umfeld,

- geeignete Verfahren der Beteiligung entwickelt und angewendet werden,
- es Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten gibt,
- Verfahren zum Schutz bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung entwickelt und angewendet werden."

(Leitfaden zur Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes in Elterninitiativen, Kinderläden und selbstorganisierter Kinderbetreuung, der BAGE Bundesarbeitsgemeinschaft Elterninitiativen e. V. 2015, S. 4)

Mit der Entwicklung des einrichtungsbezogenen Schutzkonzeptes nehmen wir unsere Verantwortung gegenüber Kindern, Eltern und Mitarbeitern wahr.

Wir wollen Kinder präventiv stärken und eine Risikominimierung von Nähe-Distanz-Problemen schaffen.

Neben Sicherheit und Orientierung für Mitarbeiter:innen und Eltern sorgt dieses Konzept daher für die nötige Transparenz im Umgang mit der Thematik.

Ziel des Schutzkonzeptes ist die Anwendung und Überprüfung von Standards für die Sicherung der Rechte von Kindern in Einrichtungen und ihren Schutz vor Gewalt und sexualisierter Gewalt.

Zur praktischen Umsetzung wurde darüber hinaus auf Mitarbeiterebene ein Leitfaden erstellt. Der Leitfaden zum Schutzkonzept ist im Handbuch des Kindergartens verankert.

### **3.2. Gesetzliche Grundlagen**

Folgende Gesetze definieren die für den Kindergarten verpflichtenden rechtlichen Grundlagen:

- UN-Kinderrechtskonvention (KRK) (Convention on the Rights of Child) (CRC)
- Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland (GG)
- Gesetz zur Stärkung eines aktiven Schutzes von Kindern und Jugendlichen (Bundeskinderschutzgesetz BKiSchG)
- Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG)
- Sozialgesetzbuch (SGB) Achtes Buch (VIII) Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII: § 8 b, Abs. 2, § 45 Abs. 2.3., § 72 a Abs. 1, 2,4,5 § 79a)

### **3.3. Regeln, Rechte, Grenzen**

Um einen achtsamen Umgang miteinander und der Umwelt zu gewährleisten und Kinder stark zu machen, haben wir im Waldkindergarten Regeln, Rechte und Grenzen.

#### **Allgemein gültige Regeln, Rechte**

Wir achten aufeinander.

Wir achten die Umwelt.

Stopp heißt Stopp. (Jede/r hat ihre/seine eigenen persönlichen Grenzen.)

Nein heißt Nein.

Wir sagen, wo wir sind und wohin wir gehen und bleiben in Ruf- und Sichtweite.

Wir helfen uns gegenseitig und bekommen auch Hilfe.

**Für Erwachsene:**

Wir nehmen Kinder ernst.

Wir machen Grenzen und Regeln nachvollziehbar, indem wir sie begründen und vorleben.

Wir achten die Kinderrechte (siehe UN-Kinderrechtskonvention).

Wir fördern Körperwahrnehmung (siehe Punkt 2.4.3 und 2.4.5).

Wir fördern Mitbestimmung (siehe Punkt 2.4.4).

Wir achten auf das körperliche Selbstbestimmungsrecht des Kindes (siehe Leitfaden).

Die Kinder haben das Recht auf freie Meinungsäußerung. Gespräche und Themen der Kinder werden im Alltag von den pädagogischen Fachkräften aufgegriffen und begleitet.

Täglich haben die Kinder die Möglichkeit den Ablauf mitzubestimmen, z.B. bei der Wahl der gemeinsamen Spiele im Morgenkreis, Aufsuchen von Picknickplätzen oder bei der Wahl aktueller Themen, die die Kinder interessieren (Projekte).

Die für alle gleichermaßen geltenden Regeln dienen der Orientierung. Eindeutige Normen und Regeln geben den Kindern Handlungssicherheit und ungewollte Grenzverletzungen werden minimiert.

Die im Kindergarten geltenden Regeln werden immer wieder besprochen und begründet, dadurch sind Sie für die Kinder nachvollziehbar.

Wir begleiten die Kinder beim Umgang mit Gefahren und legen gemeinsam Regeln fest. Hierbei werden die Kinder zum eigenständigen Denken herausgefordert, die Gruppe ist im Austausch und gemeinsam werden Lösungen gefunden. Außerdem hat dies zur Folge, dass auch die Kinder aufeinander aufpassen.

Durch den ganzjährigen Aufenthalt und die täglichen Erfahrungen in und mit der Natur lernen die Kinder ihren Körper einzuschätzen und Gefahren angemessen zu begegnen.

Da der Maßstab für eigene Grenzen individuell verschieden ist und mit dem Empfinden eines jeden Einzelnen zu tun hat, stellen die pädagogischen Fachkräfte sich auf ihr Gegenüber ein und sind sensibel im Umgang mit den Kindern. Sie begegnen ihnen wertschätzend und nehmen sie ernst.

Auch die Kinder werden zu einem wertschätzenden Umgang miteinander angeregt. In der Auseinandersetzung mit anderen Kindern erleben sie ihre eigenen Grenzen und die ihres Gegenübers. Die Kinder werden bestärkt, ihre eigenen Gefühle und die der anderen wahrzunehmen und zu beachten. Darüber hinaus werden die Kinder mit Hilfe der pädagogischen Fachkräfte gestärkt ihre individuellen Grenzen aufzuzeigen. „Stopp heißt Stopp.“ So lernen sie, dass sie über sich selbst mitbestimmen können und spüren die Selbstwirksamkeit ihres Handelns. Kinder werden darin bestärkt „Nein“ zu sagen.

Die Kinder werden zum selbstständigen Handeln angeregt, indem sie Aufgaben im Gruppenalltag übernehmen. Dies führt zu einer Stärkung der Selbstständigkeit und des Selbstwertgefühls. Die Kinder lernen sich für oder gegen etwas zu entscheiden und die Entscheidung anderer zu akzeptieren.

Auch die Weitergabe von Ritualen, Regeln und Verhaltensweisen, sowie erworbene Erfahrungen der älteren an die jüngeren Kinder fördert das Selbstwertgefühl und das Selbstbewusstsein.

Die Mitbestimmung beginnt schon mit der Wahl der Spielpartner:innen und -orte. Beides können sich die Kinder aussuchen. Sie lernen, dass ihre Wünsche respektiert werden. So erfahren die Kinder, dass sie mit ihren Wünschen gehört und ernst genommen werden. Es liegt in der

Verantwortung der pädagogischen Fachkräfte, die Bereiche festzulegen, in denen die Kinder mitentscheiden.

### **3.3.1. Grenzüberschreitendes Verhalten von Kindern**

Was tun wir, wenn Kinder sich nicht an Regeln halten/ Grenzen überschreiten  
Anpassungen nach den Konzeptionstagen; an entsprechender Stelle auf jeden Fall auch ergänzen, wie wir mit Kindern umgehen, die weglaufen oder mit Kindern, die aus den verschiedensten Gründen nicht für einen Waldkindergarten „geeignet“ sind

### **3.4. Zusammenarbeit mit Eltern**

Die pädagogischen Fachkräfte pflegen einen sehr engen Kontakt zu den Eltern und stehen in regelmäßigem Austausch, so können auch sehr persönliche Themen angesprochen werden. Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, sich bei Fragen, Anregungen, Konflikten, Unverständnis oder Beschwerden vertrauensvoll an die pädagogischen Fachkräfte oder den Vorstand zu wenden. Beschwerden werden ernst genommen und in gemeinsamen Besprechungen der Mitarbeiter:innen mit dem Vorstand bearbeitet. (Siehe Beschwerdemanagement im Leitfaden des Schutzkonzeptes)

### **3.5. Personalmanagement**

#### **Einstellungsgespräche**

Neben der Verpflichtung zur Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses, erläutern wir im Einstellungsgespräch die Haltung der Einrichtung zum Thema: Regeln, Rechte und Grenzen (Punkt 3.3). Wir machen deutlich, dass dies die Grundlagen sind, nach denen alle Mitarbeiter:innen arbeiten. Grundsätzlich wird von den Mitarbeiter:innen in unserem Kindergarten Offenheit erwartet.

#### **Selbstverpflichtungserklärung/Verhaltenskodex**

Ein Verhaltenskodex ist Teil des Arbeitsvertrages unserer Mitarbeiter:innen. Dies beinhaltet fachlich angemessene Verhaltensweisen im Umgang mit Kindern, bzw. verbotene Verhaltensweisen und Umgangsformen. Dies gibt Orientierung und Handlungssicherheit und schließt jegliches Vergehen aus. Darüber hinaus beinhaltet er eine Verpflichtung, Verstöße mitzuteilen.

#### **Körperliche Pflege- und Fürsorgetätigkeit**

Ein körpernahes „In Beziehung gehen“, körperliche Pflege- und Fürsorgetätigkeit sind selbstverständlicher Bestandteil pädagogischer Arbeit mit Kindern. Wir machen keinen Unterschied in der Arbeit von Mitarbeiter:innen hinsichtlich ihres Geschlechts, da sie sonst in ihrer Handlungsfähigkeit eingeschränkt wären.

Alle Mitarbeitenden übernehmen dieselben Tätigkeiten unabhängig ihres Geschlechts.

Praktikant:innen/Auszubildenden, Vertretungskräften und neuem Personal erklären wir, dass die Kinder erst Vertrauen zu ihnen aufbauen müssen, bevor sie die Kinder z.B. bei An- und Ausziehsituationen und Wickeln begleiten.

Für Praktikant:innen/Auszubildende gibt es einen gesonderten Leitfaden mit Verhaltensregeln während der Praktikumszeit und darüber hinaus.

Sowohl Praktikant:innen/Auszubildende als auch die Vertretungskräfte werden mit dem Beschwerdemanagement vertraut gemacht.

### **Weitere Präventionsmaßnahmen**

Die pädagogischen Fachkräfte nehmen an Fort- und Weiterbildungen zum Thema sexualisierte Gewalt/Grenzüberschreitungen teil.

Bei Grenzüberschreitungen oder Verdachtsfällen können sich Eltern und Mitarbeiter:innen an folgende Vertrauenspersonen wenden (jedes Anliegen wird absolut vertraulich behandelt!):

- **RückHalt - Fachberatungsstelle bei sexueller Gewalt** (Träger: Frauen helfen Frauen - Frauenhaus Verden e. V., Obere Straße 1, 27283 Verden, Tel.: 04231/9361837, WhatsApp: 0160/99457649, info@rueckhalt-verden.de)
- **BISS - Beratungsstelle bei häuslicher Gewalt** (Große Str. 29, 27283 Verden, Tel. 04231/956474, BISS.Verden@t-online.de)
- **IMPULS. Fachberatung** (Landkreis Verden - Kreishaus, Lindhooper Straße 6, 27283 Verden, Telefon: 04231 15/8932, impuls-fachberatung@landkreis-verden.de)
- **Vorstand**
- **Pädagogische Fachkräfte**

### **3.6. Aufklärung und Aufarbeitung von Verdachtsmomenten / Beschwerdemanagement**

Den Mitarbeiter:innen des Waldkindergartens ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Kindern und Eltern sehr wichtig, deshalb werden Beschwerden, Fragen, Unsicherheiten, Anregungen und Konflikte ernst genommen, bearbeitet und ggf. dokumentiert.

Alle Mitarbeiter:innen sowie der Vorstand sind Ansprechpartner:innen und gehen individuell auf die jeweilige Situation ein und behandeln diese vertraulich.

Bei Gesetzesbrüchen kann kein Stillschweigen gewahrt werden!

Bei Verdacht eines Übergriffes in unserer Einrichtung tritt sofort der Ablaufplan des Landkreises Verden in Kraft.

Zur Unterstützung wird professionelle Hilfe in Form einer speziellen „Insoweit erfahrenen Fachkraft“ oder auch eine Beratung der Einrichtung durch „RückHalt“, AWO-Beratungsstelle des Kreisverbandes Verden hinzugezogen.

## Schlusswort

kleinsein heißt knie wund

kleinsein heißt sand im mund

kleinsein heißt wasser spritzen

kleinsein heißt barfuss flitzen

kleinsein heißt blumen pflücken

kleinsein heißt gras im rücken

kleinsein heißt insgeheim

der erde näher sein

*(Gedicht „pauls frühe weltkontakte“ Auszug aus dem Buch „PAUL gibt sein Bestes“ von Manfred Sestendrup)*